

# Unbewohnt

Herbert Grönemeyer

Ich steh auf, streun durchs Haus  
Geh zum Kühlschrank, mach ihn auf  
Er ist kalt, er ist leer  
Beweg mich im aussichtslosen Raum  
Führ Selbstgespräche, hör mich kaum  
Bin mein Radio, schalt mich aus

Ich würde mich gern verstehn  
Aber ich weiß nicht, wie das geht  
Der Grundriß ist weg  
Ooh, es tropft ins Herz  
Mein Kopf unmöbliert und hohl  
Ooh, keine Blumen im Fenster  
Der Fernseher ohne Bild und Ton  
Ich fühl mich unbewohnt

Im Spiegel nur ein Gesicht  
Stell mich zur Rede, antworte nicht  
Stummes Interview  
Das Nichts steckt in jedem Detail  
In mir sind alle Zimmer frei  
Und ich dazu  
Ooh, es tropft ins Herz  
Der kopf unmöbliert und hohl  
Ooh, keine Blumen im Fenster  
der Fernseher ohne Bild und Ton  
Fühl mich unbewohnt

Zwangsgeräumte Gründe  
Gekündigt vor der Zeit  
Keine Seele in vier Wänden  
Hundert Jahre Einsamkeit  
Alles still, unbewegte Zellen  
Und das Wetter gibts nicht mehr  
Die Straße hat keine Stimme  
Autolos und kein Verkehr  
Ooh, es tropft ins Herz  
Der Kopf unmöbliert und hohl  
Ooh, keine Blumen im Fenster  
der Fernseher ohne Bild und Ton  
Ich fühl mich unbewohnt  
Ich fühl mich unbewohnt